

T 4 Friedrich Borst

Der gelernte Seiler **Friedrich Borst** war bereits 1854 nach Amerika ausgewandert, hielt aber weiter Kontakt zu seinem Onkel Karl Kielwein. So schreibt er am 27. Januar 1882 aus Indianapolis

„Lieber Oheim.

Ich habe Dein wertenes Schreiben von dem 13. November schon längst erhalten und ich wollte Dir schon längst einen Brief schreiben, aber ich bin nie dazu gekommen. Hoffentlich bist Du noch immer gesund. Was für ein Fußleiden hast Du und verbessert es sich nicht? Was machen all die anderen Verwandten? Bei uns ist alles gesund und munter. Bei uns ist das Wetter sehr warm und es kommt dem Frühlingwetter näher als dem Winterwetter. Über die ganze Vereinigten Staaten ist der Winter sehr mild und wir hatten nur etliche Tage Schnee. Die Aussichten für die größte Ernte, die unsere Bauern noch je gehabt haben, sind sehr günstig und ich denke, dass wir dieses Jahr sehr viele Einwanderer haben werden. Der Weizen ist noch nie so gut gediehen als diesen Winter und wir werden wohl allerlei Frucht in Hülle und Fülle haben, wenigstens so sind die Aussichten jetzt, wenn wir kein kaltes Wetter mehr haben.

...

Es werden etliche Schwaben im kommenden Sommer nach ihrer alten Heimat reisen, um ihre noch lebende Verwandte zu besuchen, ehe dieselben ihre Reise nach dem unbekanntem Land machen, von dem keiner zurück reist. ... Es grüßet Dich und die lieben Verwandten vielmals herzlich

Dein Neffe

Friedrich Borst

Nebst seiner Familie“

Aus: Johannes Schüle: Auswandern, S. 105. Schwäbisch Gmünder Auswanderer und ihre Briefe in die Heimat, Schwäbisch Gmünd 2010. Orthografie zur Erleichterung des Leseflusses angepasst